Nro. 91.

Mit kk. allergnädigster Freiheit.

Krakauer Zeitung.

Samstag den 14. November 1801.

Krakau.

Den 4ten dieses Monats ward das krakauer Hauptgymnasium auf folgende Art eröffnet. Früh um 8 Uhr kam die Schuljugend unter Begleitung ihrer Lehrer und des Präfekten in der Kollegiatkirche bei St. Anna zusammen, wo sie dem vom Herrn Rektor Magnifikus Kanonikus Minocki gesungenen Hochamte und der Anrufung des heiligen Geistes beiwohnte. Um 9 Uhr begab sich dieselbe nach der Ordnung der Klassen in das Schulgebäude, und zwar in den Saal des Amphitheaters, in welchem sich bereits die Normalschulen von St. Barbara, vom Sande, und allen Pfarrschulen versammelt hatten. In der Mitte des Saals war ein Thron mit dem Bildnisse Seiner Majestät des Kaisers, und darneben ein anderer etwas niedrigerer mit dem Bildnisse Seiner königlichen Hoheit des Erzherzog Karls — dessen hoher Namenstag von der Schuljugend gefeiert, dieselbe an diesen merkwürdigen Zeitpunkt bis in die spätesten Zeiten erinnern sollte — aufgerichtet.

Die zu dieser ausserordentlichen Handlung eingeladenen und sehr zahlreich erschienenen hohen Gäste — unter welchen vorzüglich der erhabene Herr Vizepräsident des Guberniums Hofrath von Reichmann, der Herr Gubernialrath und Studienreferent Schulz, der krakauer Herr Kreishauptmann



mann Freiherr von Rietheim, der Herr Landrath Gellinek als Justizbürgermeister mit sämmtlichem Magistrate, der Herr Weihbischof und Sede vacante Administrator des krakauer Sprengels von Olechowski, der Herr Rektor Magnifikus Kanonikus Minocki nebst den meisten Mitgliedern der Universität — angeführt werden, nahmen ihre Plätze von beiden Seiten des Throns ein; von dessen rechter Seite gegen die Schuljugend hin saß das neuernannte Gymnasiallehrpersonale mit seinem Vorsteher. In der Mitte des Saals, dem Throne gegenüber hielt sitzender der Lehrer der Rhetorik am neuen Gymnasium, ehemaliger Lehrer der Beredsamkeit am Lycäum, Kanonikus Markiewicz, eine Rede von dem Einflusse der schönen Wissenschaften auf die Theologie, der bei dem Schlusse derselben das neue Lehrpersonale der Schuljugend zur Hochachtung und Liebe empfahl.

Nach deren Endigung stand der neue Gymnasiumsvorsteher Franz Heinrich Hofmann, Weltpriester, Doktor der Philosophie auf, und sprach mit gerührtem Herzen von seiner Anhänglichkeit gegen die galizische Nazion, die ihm von jeher das herzlichste Zutrauen schenkte, von seiner Liebe gegen die galizische Schuljugend, die er nun in das 16te Jahr — als so lange er in Ostgalizien unter ihr zubrachte — zu wiederholtenmalen in einem so berühmten Orte als Krakau ist, zu leiten, und mit seinen Freunden den neuen Lehrern zu erzieh'n übernommen hätte, und empfahl sie der väterlichen Huld und dem gnädigsten Schutze Sr. Majestät.

Dann ließ er den Lehrer der Rhetorik Kanonikus Markiewicz die Namen der Schüler, so wie sie durch ihre Schulverdienste zu höheren Klassen geeignet waren, vorlesen, und bat den erhabenen Herrn Gubernium-Vizepräsidenten von Reichmann um die theure Gnade: daß er diejenigen Schüler, die sich im wissenschaftlichen und sittlichen Fache vorzüglich ausgezeichnet hatten, von ihm selbst dem Publikum bekannt gemacht würden; welche Gnade auch zur dankvollsten Freude der Aeltern zugestanden wurde.

Und nun fieng der Lehrer Markiewicz im Namen des ganzen Gymnasiums seine zärtlichsten Glückwünsche dem geliebtesten Prinzen, Sr. königl. Hoheit dem Erzherzog Karl darzubringen an. Nach einem dreimaligen Aufruf: Es lebe Karl der weltberühmte Held! Es lebe Karl der edelste Jugend- und Menschenfreund! Es lebe Karl der Schützer des krakauer Hauptgymnasiums! erfolgte ein dreimaliges herzliches lautes Vivat! von der bis zu Thränen zärtlich gerührten sehr zahlreichen Schuljugend. Eine stark besetzte herrliche Musik, die dem feierlichen Aktus vorhergieng, beschloß diesen Auftritt, der in den Herzen der Anwesenden noch lange aufbewahrt bleiben wird.

Deutschland.

Nach öffentlichen Nachrichten aus München vom 10ten Oktober soll zu gänzlicher Berichtigung der zwischen der



der französischen Republik und dem Kurhause Pfalz in dem jüngsten Traktat eingegangenen Stipulazion nächstens eine gemeinschaftliche Kommission zusammentreten, die somit auch das Schuldwesen der abgetretenen kurfürstlichen Landestheile in Ordnung zu bringen angewiesen seyn wird.

Schon fängt der Friede überall an, die verschlossen gewesenen Wege des Handels wieder zu eröffnen, und die Waarenpreise in gemäßigtere Verhältnisse zurückzuführen. In Brüssel und in den gesammten Niederlanden sind Zucker, Kaffe und andere indische Waaren beträchtlich im Werthe gefallen. Die nämlichen Güter waren in London kurz vor dem Frieden gefallen, stiegen aber seit dem Frieden, weil nun mehrere der grösten Handlungshäuser aus Amsterdam und Rotterdam ungeheuer grosse Waarenbestellungen in London gemacht haben.

Moskau vom 4. Oktober.

Die Pracht bei der Ankunft und Krönung Sr. kaiserl Majestät war hier ausserordentlich Am 20ten September war der feierliche Einzug der kaiserl. Familie. Aus allen Fenstern waren bei dieser Gelegenheit prächtige mit Gold und Silber gestickte Teppiche ausgehängt, und eine Menge Gerüste nebst den Dächern waren mit unzähligen Menschen bedeckt. Das Leibhusarenregiment und die Garde zu Pferde, beide glänzend montirt, eröffneten den Zug. Dann folgte eine Reihe der prächtigsten vergoldeten 6spännigen Wagen. In der Mitte des Zuges ritt der Kaiser, zu seiner Rechten der Großfürst Konstantin Pawlowitsch, von vielen Generals und Offiziers umgeben. Dann kam die verwittwete Kaiserin und hierauf die regierende Kaiserin, jede in einem mit acht Pferden bespannten Wagen. Sie grüßten auf das leutseligste die Zuschauer von beiden Seiten den ganzen Weg über, und Kaiser Alexander selbst mit dem Hut in der Hand. Es folgten noch eine Menge Kutschen der Großen und der auswärtigen Gesandten. Den Beschluß machte endlich das Leibkürassierregiment und die andere Hälfte des Leibhusarenregiments. Die Krönungsfeierlichkeit selbst gieng am 27ten September im Kremi (Festung, Zitadelle) vor sich, in welche man nur vermittelst eines Billets kommen konnte. Das Geläute der Glocken und Salven vom großen und kleinen Geschütz verkündigte den Augenblick der feierlichen Handlung. Um 12 Uhr war sie vorbei und der feierliche Zug kam nun auf einem mit rothem Tuche belegten Gang aus der Kirche in die Stadt. Den Anfang machte eine Kompagnie Leibkürassier zu Fuß, ihr folgten die Deputirten aller Gouvernements, worunter sich auch Kalmucken, Baschkiren, Kosaken, Georgianer rc. und überhaupt aus jeder rußischen Provinz einer befand. Hierauf kamen die Kammerherren, die Großen des Reichs und die auswärtigen Gesandten. Alsdann die Herolde, in Sammet mit goldenen Franzen und Tressen gekleidet, mit rothsammtenen Stiefeln und Hut

der viereckig und mit vielen Federn besteckt war. Die Marschälle giengen vor einem von Kammerherren getragenen Baldachin, unter welchem Se. Majestät der Kaiser, mit seiner von auserlesenen Brillanten und Diamanten blitzenden Krone auf dem Haupt, nebst seiner Gemahlin einher gieng. Diesem Zuge folgten noch eine große Anzahl Kammerherren und Hofbediente und die Kürassiers beschlossen den ganzen Zug. Abends war die ganze Stadt auf das herrlichste illuminirt; und der große Thurm im Kreml, Iwan Welikoluk genannt, welcher bis in die Spitze erleuchtet war, gewährte unter andern den herrlichsten Anblick.

Moskau vom 7. Oktober.

Ein höchst rührender Anblick war es, wie der Kaiser nach vollbrachter Krönung und Salbung sich vor dem Altar niederwarf und zum Himmel für das Wohl seines Volks betete. Die Rede, die der Metropolit von Moskau, Plato, bei der Krönung hielt, war voll Pathos und Würde, und ihr Inhalt ganz diesem großen Tage angemessen. Nach der Krönung nahm der Kaiser die große Krone von seinem Haupt, hielt sie über dem Haupt seiner Gemahlin, und setzte sie sich dann wieder auf; worauf er die Kaiserin mit der kleinen Krone krönte, welche von 4 Staatsdamen dann auf dem Haupte befestigt ward. Die Kaiserin Mutter wohnte der ganzen Zeremonie mit der Krone auf dem Kopfe bei. Das schöne Wetter begünstigte diesen frohen Tag. Vorzügliche Wirkung machte bei der Illuminazion des Abends auch ein auf dem Flusse Moskau erbauter, ganz mit blauen Lampen erleuchteter Pallast.

Am 30ten September war das große Volksfest, wobei Wein und Bier aus 8 Fontainen sprangen und Tische für 30000 Menschen gedeckt und mit Speisen besetzt waren. Alles gieng hiebei froh und ordentlich zu. Der Kaiser selbst war dabei zugegen. Am 3ten Oktober war bei Hofe maskirter Ball, auf dem sich 8500 Masken einfanden. Die Großen des Reichs werden nun noch Bälle und Feten geben.

Die Garden sind schon wieder von Moskau abmarschiert. Die Kaiserin Mutter und die Großfürstinnen und jüngern Großfürsten werden den 20ten dieses Monats und Ihre kaiserl. Majestäten am 27ten von hier aufbrechen.

St. Petersburg vom 14. Oktober.

Laut einer so eben erschienenen Ukase werden mit den Gouvernements von Rußland wieder große Veränderungen vorgenommen. Sie werden, so viel es sich thun läßt, wieder auf den Fuß hergestellt, auf dem sie sich in der letzten Zeit der Kaiserin Katharina II. befanden. Pensa, welches unter Pauls Regierung mit dem Gouvernement Simbirsk vereinigt war, wird wieder zu einem eigenen Gouvernement erhoben und erhält alle seine Kreise wieder. Eben so das Gouvernement Olonetz, oder Petrosawodsk, welches Kaiser Paul den Statthalterschaften Archangel und Novgorod einver-

verleibt hatte. Weißrußland wird wieder in seine beiden ehmaligen Gouvernements Mohilef und Polotzk getheilt; Litthauen wieder in seine beiden Gouvernements Wilna und Slonim ꝛc.

Es ist jetzt ein Plan im Werke, der für die Erziehung der jungen Edelleute Rußlands von dem größten Nutzen seyn wird. Statt daß nämlich sonst in den 3 Kadettenkorps in Petersburg (das Landartillerie- und Seekadettenkorps) aus ganz Rußland Kinder von 5 Jahren aufgenommen wurden, und daselbst ihre ganze Bildung von Buchstabiren an erhielten, wodurch diese schon an sich so große Anstalten ohne Noth noch weitläuftiger gemacht wurden, sollen nun in den verschiedenen Provinzen des Reichs 25 Militairschulen errichtet werden, wo kleine Kinder der Edelleute der respekt. Provinzen auf Kosten der Krone in den ersten Elementairkenntnissen 6 Jahre lang unterrichtet, und dann an die verschiedenen Kadettenkorps in Petersburg abgeliefert werden sollen. Dieser von dem Fürsten Subow entworfene Plan ist von dem Generalmajor Klinger ausgearbeitet, und hat bereits die kaiserl. Approbazion erhalten.

Rußische Gränze vom 18. Oktober.

Kraft eines Vermächtnisses, das der verstorbene Kaiser Paul noch als Großfürst gemacht hat, ist seine Wittwe, die Kaiserin Maria Feodorowna, nunmehrige Besitzerin des ehemaligen Großfürstlichen, nachher kaiserlichen Lustschlosses Gatschina, welches der Lieblingsaufenthalt Pauls I. war. Dieses Landgut, welches ehemals dem Fürsten Orlow gehörte, liegt 45 Werste von St. Petersburg in einer sehr angenehmen Gegend, und begreift große Ländereien und viele Bauerndörfer in sich. Durch den Aufenthalt des Hofs, der im Jahr 1799 bis Weihnachten daselbst blieb, erhielt Gatschina das Ansehn einer nicht unbeträchtlichen Stadt und ward auch vom Kaiser Paul zum Range einer Stadt erhoben. Die jetzige erhabene Besitzerin, die so viele vortrefliche und gemeinnützige Anstalten, als Entbindungsanstalten, Erziehungshäuser, Fabriken ꝛc. angelegt hat, und über alles mit seltener Thätigkeit selbst die Aufsicht führt, wird nun auch die Einwohner dieses großen Landstrichs an Ihrer Wohlthätigkeit Theil nehmen lassen. Nach dem Inhalte des gedachten Testaments, welches der jetzige Kaiser, so wie alle andere schriftliche Anordnungen seines Vaters mit der strengsten Gewissenhaftigkeit in Erfüllung gesetzt hat, sind einige zu Gatschina gehörige Dörfer unter die übrigen Zweige der kaiserlichen Familie vertheilt, die Stadt aber, nebst dem schönen Schlosse und Gärten und 1500 Bauernfamilien sind der kaiserlichen Wittwe vermacht. Auch verschiedene alte Diener des verstorbenen Kaisers haben durch dieses Vermächtniß Beweise seines dankbaren Andenkens erhalten, unter andern sein ehemaliger Lehrer, der berühmte Aepinus, der

sein

sein Alter zu Dorpat in Liefland in einem traurigen Gemüthszustande zubringt.

Der Kaiser wird die vielen Feierlichkeiten, die bei Gelegenheit der Krönung in Moskau gewesen sind, am 26ten Oktober mit dee Feier des Geburtstages Seiner Mutter, der Kaiserin Maria Feodorowna, beschliessen, welche an diesem Tage 42 Jahre alt wird. Die Zeit bis dahin bringt der Kaiser, so viel es Ihm die Regierungsgeschäfte erlauben, größtentheils mit kleinen Reisen in die merkwürdigsten Gegenden um Moskau zu, z. B. nach dem berühmten Kloster Troitzkoi. Am 27ten wird die Rückreise Sr. kaiserl. Majestät von Moskau nach St. Petersburg angetreten.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte große Diamant im rußisch kaiserl. Reichsszepter wiegt 779 Grän, stammt aus Ostindien, wo er auch, aber unvollkommen und pyramidenförmig geschnitten ist, so daß er zum vollkommenen Brillanten umgeformt, leicht noch 200 Grän verlieren könnte. Der persische Regent Schach Nadir erbeutete ihn und schmückte damit seinen Thron. Nach Ermordung des Schachs fiel er mit vielen kostbaren Steinen einem awganischen Anführer in die Hände, der sie an einem Kaufmann zu Astrachan für 50000 Rubel überließ. Dem Kaufmann bot Katharina die Zweite 500000 Rubel baar Geld, den Adel und 6000 Rubel Pension, dafür wollte er ihn nicht lassen, mußte ihn aber, als sich kein anderer Käufer fand, zuletzt für 450000 Rubel und den Adelsbrief hingeben. Auch der noch größere, nach seinem ersten europäischen Besitzer Pitt, oder nach dem Käufer der Regent benannte französische Diamant, ist ostindischen Ursprungs, und hatte ein ähnlisches Schicksal. Dieses Kleinod wurde der französischen Krone im Anfange der Revoluzion gestohlen, unvermuthet aber bei einer Visitazion auf einem Boden wiedergefunden, hernach in Deutschland gegen eine Summe Geldes versetzt. Er wog roh 450 Karat, und geschnitten hält er noch 136 Karat. Für das Schneiden wurden 4500 Pfund Sterling, für den dabei gebrauchten Diamantenstaub 1400 Pfund Sterl ing bezahlt, für die abgeschnittenen Stückchen 8000 Pfund Sterling. Nachdem Pitt ihn lange feil geboten, und ihn dem Könige August II. von Pohlen unter Bürgschaft der Stände für 800000 Thaler nicht lassen wollen, mußte er endlich mit 2500000 Livres zufrieden seyn, welche der Herzog von Orleans, Regent von Frankreich, während der Minderjährigkeit Ludwigs XV. noch dazu in schlechten Papieren, die kaum 300000 Thaler werth waren, bezahlte.

Die Nachricht öffentlicher Blätter, daß er einen Degen, welchen der Oberkonsul am 9ten November tragen wolle, zieren soll, bedarf wohl noch Bestättigung. — Ein im portugiesischen Schutz befindlicher Diamant, 215 Karat schwer, ist brasilischen Ursprungs, und nicht so schön, als jene.

In=

Intelligenzblatt zu Nro 91.

Avertissemente.

Ankündigung.

Am 20ten März 1802 und die darauf folgende Tage werden in der Kanzlei der westgalizischen Staatsgüteradministrazion zu Krakau, in dem Hause unterm Nro. 486. von Früh 9 bis 12 Uhr Vormittag, dann von 3 bis 6 Uhr Nachmittag folgende Staatsgüter auf 3 nach Umständen auch auf 6 Jahre versteigerungsweise verpachtet.

Kammeral und Stiftungsfondsgüter.

Im Krakauer Kreise.

		fl.	kr.
1. Karwin	2403	fl. 8	kr.
2. Xionznice	6126	— 12 1/8	—
3. Vogtei Modrzany	221	— —	—
4. Sieroslawice	5116	— 6 2/8	—
5. Proszowice	5135	— —	—
6. Slomniki	3675	— —	—
7. Czubrowice			
Im Kielcer Kreise.			
8. Vogtei Murowana Wola	220	— —	—
9. Zborowek	2616	— 12	—
Im Radomer Kreise.			
10. Podkania	1209	— —	—
11. Vogtei Jastrzonb	440	— 42	—
Im Sandomirer Kreise.			
12. Kunow	8095	— —	—
Im Radeziner Kreise.			
13. Strzyzew	830	— —	—
14. Zwola mit Sucha Wola			
Im Bialer Kreise.			
15. Antheil Buzisk und Mogielnica	647	— —	—
16. Kobylany	2700	— —	—
17. Kostomloty	2599	— 50	—
Im Sielcer Kreise.			
18. Latowicer Probstei Antheil	707	— —	—
19. Swiederzczyzna	190	— —	—
Krakauer Universitätsgüter.			
Im Krakauer Kreise.			
20. Lobzow			
21. Gramatika	250	— —	—
22. Szczepanowice	5040	— —	—
Im Kielcer Kreise.			
23. Gartalowice			

Hierbei wird zur allgemeinen Kenntniß kundgemacht:

Erstens. Daß Jedermann ausser Juden, und minderjährigen Christen pachten kann.

Zweitens. Daß derjenige, der nicht für sich, sondern für einen andern pachten will, mit einer gesetzmässigen Vollmacht versehen seyn muß, die der Lizitazionskommission vor der Versteigerung einzuhändigen seyn wird.

Drittens. Daß jeder Pachtlustige vor der Lizitazion den 10ten Theil des Ausrufpreises als Vadium zu erlegen hat, und dann erst mit lizitiren kann, welches Vadium demselben, falls er kein Gut erstehen sollte, nach beendeter Lizitazion wieder zurück gegeben werden wird, und

Viertens muß sich der Pachtlustige ausweisen, daß er im Stande sey, die vorgeschriebene Kauzion in der gehörigen Zeit beizubringen.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion.

Krakau am 12. Oktober 1801.

Joseph von Melnizki,

Gubernialrath und Staatsgüteradministrator.

Wechsel - Cours in Wien den 4. November.

	Brief	Geld
Amsterdam für 100 Th. C.	—	162
Hamburg für 100 Th. *Bco.*	—	177
Venedig für 100 Duk. *Bco.*	112 1/4	—
London für 1 Pf. St. fl.	—	10 41
Augsburg für 100 fl. *Cor.*	—	116 3/4
Prag für 100 fl. *deto*	—	99 1/4
Konstantinopel für 100 Piast.	—	74
Paris für 1 Liv. *Tournois X.*	—	27
Genua für einen *deto*	—	54 3/8
Livorno für einen *deto*	—	49

Einlösungspreise im Münzamt.

Gold, die Mark fein		400
In- und ausländisches Bruch- und Pagament-Silber, dann ausländ. Stangensilber von jedem Gehalt die Mark fein	27 fl. 36	

Cours der Obligazionen.

	Pap.	Geld
Wien. StadtBanko a 5 pr. Ct.	97 1/2	96 3/4
Statsschuldenkassa a 5 pr. Ct.	—	95 1/2
Hofkam. a 4 1/2 pr. Ct.	—	91
detto a 4 —	91 1/4	90 1/2
detto a 3 1/2 —	—	86
W. Oberkamer-A a 5 —	—	95 1/2
detto a 4 —	—	90 1/4
detto a 3 1/2 —	—	86
Stând. Böhm. a 4 —	—	84 1/2
— Mähren	—	84 1/2
N. Oe. Ständische a 5 pr. Ct.	—	95 1/2
detto a 4 —	—	90 1/2
detto Lotterie	—	95
Stând. ob der Ens a 5 —	—	94 3/4
Verschleiß-Direkt. Trat. pr. A.		—
Unverzinsl. Hofkammer	92 a 86	
Banko Lotto	—	103

Bei Joseph Georg Traßler, Buch- und Kunsthändler in der Grotzgergasse Nro. 229 ist neu zu haben:

Taschenschmid der vornehme, ein nöthiges Buch für Pferdeliebhaber und Reisende. Wien, 1801. 15 kr.

Taschenbuch für Billardspieler, mit Kupfer, 8. Wien, 1801. 40 kr.

Miotti, über die Falschheit und Gottlosigkeit des Kantischen Systems, 8. Wien, 1801. 1 fl. 30 kr.

Moritz, Karl Philipp, Roms Alterthümer, ein Buch für die Menschheit, mit 18 in Kupfer gestochenen Abbildungen, 2 Theile, 8. Wien, 1801. 3 fl. 30 kr.

Kalender hundertjähriger vom Jahr 1798 bis 1902. nebst Wirthschafts- und Bauernregeln, 8. Wien, 20 kr.

Forstkalender, oder Verzeichniß der Verrichtungen, die einem Forstmanne in einem jeden Monat des Jahres vorzüglich obliegen, gr. 8. Wien, 1794. 45 kr.

Die Schwertbrüder in Liefland oder das fürchterliche Blutgerüst, eine Geistergeschichte, 8. Wien 1801. 45 kr.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial- Buchdrucker.